

Der bunte Hecht

BUNTE LISTE Allensbach – www.bunteliste-allensbach.de – Nr. 53 / Oktober 2012

Endlich Verbesserungen? Radweg an der Bundesstraße



Mit der Zunahme des Verkehrs wird die Situation auf dem Radweg zwischen Hegne und Allensbach südlich der B33 immer schwieriger. Hohes Unfallrisiko auf dem tieferliegenden Radweg,

Blendung durch entgegen kommende PKW, Lärm und Gestank verderben die Freude am Radfahren.

Mit dem Neubau der B33 würde Verbesserung eintreten – aber der Zeitpunkt der Realisierung in diesem Bereich ist derzeit nicht einschätzbar.

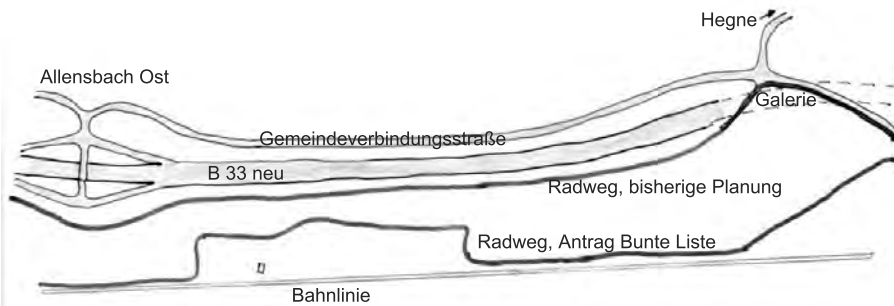
Deshalb hat die Bunte Liste im Gemeinderat einen Antrag zur Verlegung des Radwegs weg von der B33 hin an die Bahnlinie eingebracht.

Hier soll nach unserer Ansicht versucht werden eine vorgezogene Erstellung des Radwegs zu erreichen. Dies würde vor allem auch für die Kinder, die in Hegne in die Schule gehen, eine deutliche Verbesserung der Sicherheit bringen!

Erfreulicherweise unterstützten alle Fraktionen diese Initiative.

Jetzt liegt der Ball bei der Verwaltung die notwendigen Verhandlungen zu führen. Hoffentlich kann zumindest dieser Jahrzehnte andauernde Missstand bald beseitigt werden.

Doris Hellmuth
Gemeinderätin der Bunten Liste



Wer sind wir?

Die BUNTE LISTE Allensbach ist eine kommunale Wählervereinigung. Seit 1994 arbeiten wir im Gemeinderat mit, derzeit mit 3 Sitzen.

Auf unseren regelmäßigen Treffen im Weinbrunnen diskutieren wir gerne und mit Freude. Jeder kann sich einmischen und wir freuen uns über alle, die kommen.

Die Termine für unsere Treffen entnehmen Sie dem Mitteilungsblatt.

Testen Sie Ihre Lesekompetenz:

„Denkbar ist allenfalls, für die sehr stark in Richtung Konstanz ausgerichtete Mobilität im Zuge der Erneuerung und Erhöhung der Bahnsteiganlagen auf der Südseite weitere Radabstellkapazitäten zu schaffen. Diese Planung wird aber noch ca. 3 Jahre dauern.“

Aus einer Verwaltungsvorlage zum Thema Radverkehr

Vorausschauende Planung?!

In der letzten Gemeinderatssitzung wurde über die Planung für die Kindergartenplätze in Allensbach diskutiert.

Die derzeitige Entwicklung zeigt eine deutliche Tendenz zu weniger Nachfrage bei den Regelöffnungszeiten und steigender Nachfrage nach Ganztagesplätzen. Hier gibt es Handlungsbedarf.

Im Kleinkindbereich, also bei Kindern unter 3 Jahren, ist derzeit kein Druck vorhanden.

Der Gemeinderat hat jetzt geplant, den Walzenberg-Kindergarten um eine Ganztages-Gruppe für 3-6-Jährige zu erweitern. Aber dürfen wir uns in Sicherheit wiegen, dass die Nachfrage im Kleinkindbereich so bleibt?

In Allensbach gibt es momentan 20 Plätze für Kleinkinder, sowie die Spielgruppen des Kinderschutzbundes. Letztere sind allerdings für Berufstätige oder Studenten von den Öffnungszeiten her nicht ausreichend.

Ab dem 1.8.2013 haben Eltern, die berufstätig oder in Ausbildung sind oder Arbeit suchend sind, einen Anspruch auf einen Krippenplatz für Unter-3-Jährige. Gibt es nicht genug Krippenplätze, dann steht ihnen ein Schadensersatzanspruch aus Amtshaftung zu.

Wir haben deshalb die Verwaltung aufgefordert, bei der Planung einer neuen Gruppe so vorzugehen, dass dort oder in einer anderen Gruppe flexible Plätze entstehen, die sowohl für Kleinkinder als auch für 3-6-Jährige nutzbar sind. Das wird im ersten Moment etwas mehr kosten, aber es wird die Flexibilität steigern und die Gemeinde vor Schadensersatzansprüchen schützen.

**Angelika
Bohle-Lötzerich**
Gemeinderätin der
Bunten Liste



Nicht der grüne Strom ist schuld

Alles Bio...oder was?

Bio-Lebensmittel sind nach einer neuen Studie der Stanford-Universität kaum gesünder als konventionell erzeugte Lebensmittel. Die deutsche Presse reagierte prompt: endlich würde der „Bio-Mythos“ entlarvt.

Etwas verwunderlich erscheint die Aufregung um die Studie schon, denn bisher gibt es keine Langzeit-Studie, die Menschen mit unterschiedlichem Ernährungsverhalten vergleicht. Auch die Untersuchungszeiträume der Stanford-Studie umfassen nur 2 Tage bis 2 Jahre.

Im Wesentlichen untersucht die Studie nur die Inhaltsstoffe, also, ob der Bio-apfel mehr Vitamine, Mineralstoffe, etc. enthält als der konventionelle Apfel. Überraschung: Nein! Der Bio-Apfel ist nämlich auch nur ein Apfel!

Weiter wird die Belastung mit Keimen, Bakterien und Pilzen untersucht. Auch hier ist es nicht überraschend, dass es wenig Unterschiede gibt.

Eines stellt die Studie wohl fest: „Bio“ ist weniger Pestizid belastet und bei Bioschweinen und – Hühnern finden sich weniger antibiotikaresistente Keime.

Das Wesentliche erfasst die Studie aber gar nicht: Bei „Bio“ geht es um viel mehr, um Nachhaltigkeit, um gesunde Böden, sauberes Wasser, artgerechte Tierhaltung, Verzicht auf Gentechnik und ihre unkalkulierbaren Risiken, weniger Pestizideinsatz und, und, und...



Christiane Werner

Kaum zu glauben:

Die weltweite Begeisterung für Sushi birgt tatsächlich eine große ökologische Gefahr: Der Bestand des Roten Thun, auch Blauflossenthun genannt, ist inzwischen vom Aussterben bedroht.

Übrigens ein Thema, das auch der neue Krimi „Rotes Gold“ von Tom Hillenbrand aufgreift. Die Überfischung der Weltmeere, die skrupellosen Machenschaften der Fischindustrie und die Perversion industrieller Lebensmittelerzeugung lesen sich in einen Krimi eingebettet absolut spannend!

Christiane Werner



Eine Zahl erregt seit einiger Zeit die Gemüter: 5,277 Cent pro Kilowattstunde beträgt die Umlage für Ökostrom ab nächstem Jahr. Das ist für Geringverdiener unbestreitbar ein Problem.

Dabei stellen sich schnell 2 Fragen:

Wieso ist der Strom-Preis so hoch?

Die EEG-Umlage verteilt sich nicht auf alle Stromverbraucher gleichmäßig. Energieintensive Betriebe zahlen insgesamt etwa 6 Cent pro kWh - davon nur 0,05 Cent für die Ökostromumlage. Handwerk, Dienstleistungen und private Haushalte zahlen dagegen 20-25 Cent pro kWh - davon 3,53 Cent für die Ökostromumlage.

Die Nutznießer sind Stahlschmelzen, die Ruhrkohle AG, die Deutsche Bahn und kommunale Straßen- und S-Bahn-Betriebe, aber auch Firmen wie die Wiesenhof Geflügelschlachtereie und Golfplätze. Auflagen, Strom zu sparen, haben diese Betriebe nicht.

Inzwischen explodiert die Zahl der Antragsteller für Rabatte auf die Ökostromumlage. Waren es 2012 noch 734 Betriebe, sind es für 2013 bereits rund 2100

Unternehmen! Die Verbraucher müssen etwa 4,3 Milliarden Euro allein für diese Industrierabatte bezahlen (2012 waren es noch 2,5 Mrd. Euro).

Was kann man zur Entlastung der BürgerInnen tun?

Man könnte die Industrievorteile streichen. Wenn nur die ursprünglich gedachten, energieintensiven Prozesse befreit wären, könnte die Umlage um 1,4 Cent sinken, berechnet der Bundesverband Erneuerbare Energien.

Eine Senkung der Stromsteuer, indem die ersten 1000 kWh steuerbefreit wären, würde zudem auch noch das Stromsparen fördern. Die Steuerausfälle würden laut Berechnung des DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) jährlich bei 792 Mio Euro liegen.

Last but not least könnte eine Elektroabwrackprämie Geringverdienern die Möglichkeit eröffnen, alte Stromfresser auszutauschen.

Es gibt also Lösungen jenseits der Rückkehr zur Atomkraft!

Details zu diesen Informationen finden Sie in etlichen Artikeln der TAZ!

Angelika Bohle-Lötzerich
Gemeinderätin der Bunten Liste

Impressum: Der Bunte Hecht wird herausgegeben von der BUNTEN LISTE Allensbach. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung aller Mitglieder der BUNTEN LISTE wiedergeben. V.i.S.d.P.: Christiane Werner.
Der BUNTE HECHT wird kostenlos an die Haushalte der Gemeinde verteilt. Spenden sind willkommen und absetzbar!
Kto.-Nr. 7 102 130, Bez. Sparkasse Reichenau.
www.bunteliste-allensbach.de

Motorboote auf dem Gnadensee:

Liegeplatzgebühren

Nachdem der Gemeinderat (gegen die Stimmen der Bunten Liste) im Dezember 2011 beschlossen hat, dass gemeindliche Liegeplätze in der Zukunft auch an Motorboote mit über 6 PS vergeben werden dürfen, hat die Bunte Liste im Juni 2012 den Antrag gestellt, die gemeindliche Gebühren-Satzung für die Liegeplätze zu überarbeiten.

Gerade die - mit Wellenschlag, Lärm und Gestank die Allgemeinheit und das Ökosystem Bodensee besonders belastenden - Motorboote sollten nach unseren Vorstellungen dann auch verstärkt zur Kasse gebeten werden.

Dies wurde vom Gemeinderat mehrheitlich abgelehnt.

Hoffentlich wird zur Haushaltsberatung die von der Verwaltung angekündigte Überarbeitung dann vorgelegt.

Es ist nicht hinzunehmen, dass Kindergartenbeiträge, Wassergebühren Campingplatzgebühren und ab 2013 Grundsteuer und Gewerbesteuer wegen der schlechten Haushaltssituation erhöht werden, Freizeitnutzer aber keinen Beitrag leisten.



Doris Hellmuth
Gemeinderätin der Bunten Liste